Impuls zum 1. Mai 2026 (Hl. Josef der Arbeiter)

von Charlotte Nielen

Jesus sagte zu seinen Jüngerinnen und Jüngern,
nachdem er ihnen die Füße gewaschen hatte:

Seid nicht aufgewühlt und erschrocken!
Glaubt an Gott und glaubt an mich.

Im Haus Gottes, meiner Heimat, sind viele Wohnungen.
Hätte ich euch sonst gesagt:
Ich gehe, um für euch einen Platz vorzubereiten?
Und wenn ich gegangen bin und euch einen Platz bereitet habe,
dann komme ich wieder und nehme euch zu mir,
damit auch ihr da seid, wo ich bin.

Johannesevangelium 14, 1–3
(Bibel in gerechter Sprache)

Wie sollten die Freundinnen und Freunde Jesu nicht aufgewühlt und erschrocken sein? Schließlich hat er ihnen gerade den Sklavendienst der Fußwaschung erwiesen und ihnen dann in aller Deutlichkeit eröffnet, dass er verraten und ausgeliefert werden wird. Und das von einem aus ihrer Runde. Also wenn das kein Grund zu Aufregung und Unruhe ist, dann weiß ich auch nicht…

Es gibt damals wie heute Vieles, was uns aufwühlen und erschrecken kann. Ich finde es angesichts dessen gar nicht so leicht, ruhig und besonnen zu bleiben. Das „Glaubt an Gott und glaubt an mich“ aus dem Munde Jesu ist da einfacher gesagt als getan.

Mir hilft das Bild von der vorbereiteten Wohnung, das Jesus im Gespräch mit den Jüngerinnen und Jüngern nutzt. Wenn ich zu meiner Familie oder zu Freundinnen und Freunden nach Hause komme, dann fühle ich mich gleich ruhig, entspannt und geborgen. Ich weiß, ich bin willkommen, so wie ich bin. Ein Vorgeschmack davon, wie es manchmal jetzt schon ist und einmal immer sein wird? Zumindest stelle ich mir das so in etwa auch in der Wohnung Gottes vor…